



Packen es an: Die Bautruppe der Lernwerkstatt der Hauptschule Karnap gewinnt während des Schulalltags Einblicke in das Berufsleben.

Lernwerkstatt bringt Jugend den Berufsalltag näher

Hauptschule Karnap erhöht Chancen auf Ausbildungsplatz

Von Gordon K. Strahl

Karnap. Mit aller Kraft rammt Ibrahim Miyanyedi die Schaufel in den Boden und gräbt einen Haufen Erde heraus. „So macht Schule Spaß“, findet er. Der 16-Jährige ist einer der Teilnehmer der Lernwerkstatt „Metall - Holz - Bau“ der Hauptschule Karnap.

Mehr nach Arbeiter als nach Schüler sehen Miyanyedi und seine Klassenkameraden aus in ihren Blaumännern. Dort, wo sie graben, soll ein Grillplatz entstehen. Bisher ist die karge Stelle des Schulhofes ungenutzt. Am meisten freut sich Miyanyedi aufs Mauern des Fundaments. „Nach der Schule will ich auch Maurer werden“, berichtet er.

Die Lernwerkstatt soll Miyanyedi und seinen Mitschülern helfen, ihr Berufsziel zu verwirklichen. Denn: „Der Sprung von der Schule in den Betrieb ist oft zu groß“, so Günter Thoma. „Normale Praktika reichen nicht mehr aus, um die

Qualitätsmaßstäbe von ausbildungswilligen Firmen zu erfüllen“, ist der Geschäftsführer der Aral-Stiftung überzeugt.

Die Aral-Stiftung, gegründet, um Jugendarbeitslosigkeit zu bekämpfen, unterstützt das Projekt mit 30 000 Euro, mit denen die Schule Werkzeuge, Arbeitsmaterial und Sicherheitskleidung beschaffen konnte.

Neben dem Baubereich können die Jugendlichen ab der achten Klasse in vier Unterrichtsstunden pro Woche in einer Holz- oder Metallwerkstatt praktische Erfahrung sammeln. Dafür, dass sich das Ganze vom herkömmlichen Technikunterricht unterscheidet, den die Schüler freiwillig durch die Teilnahme an das Projekt ersetzen können, sorgen auch Handwerks-Meister.

Ehrenamtlich geben sie ihre Erfahrung weiter. „Ich bin halt sozial erzogen“, begründet Mechanikermeister Christoph Stein augenzwinkernd sein Engagement. Für ihn ist klar, warum es die heutige Generation schwer habe, an einen Ausbildungsplatz zu kommen. „Am

meisten mangelt es der Jugend an Disziplin“, betont der 69-Jährige. Mit unkonzentrierten, wenig belastbaren Lehrlingen hätten zahlreiche Arbeitgeber schlechte Erfahrungen gemacht. „Viele brechen ihre Lehren ab, weil sie sich einfach etwas völlig anderes unter dem Beruf vorgestellt haben“, bestätigt Dirk Katthagen von der Jugendberufshilfe. Durch das Karnaper Projekt erhalten die Schüler frühzeitig Einblicke in die Arbeitsabläufe der Wirtschaft.

Die Idee dazu hatte das Arbeitsamt Essen. „Mit dem näheren Praxisbezug lassen sich Abgänger einer Hauptschule besser vermitteln“, glaubt Berufsberater Thomas Mikoteit. Mechanikermeister Stein sieht das genau so: „Wenn man mit einer Waage, die man hier gebaut hat, ankommt, macht das beim Bewerbungsgespräch schon einen guten Eindruck.“

Ibrahim Miyanyedi hat bei der Lernwerkstatt vor allem eines gelernt: Dass sein bisheriger Traumberuf tatsächlich Spaß macht.